

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 72 (1978)
Heft: 12

Nachruf: Max Geiger
Autor: H.St.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MAX GEIGER †

Christentum und Sozialismus

Am 2. Dezember ist Max Geiger gestorben. Was sonst eine Phrase sein mag — bei Max Geiger gilt es ohne Einschränkung: zu früh! Er war mit seinem Lebenswerk nicht am Ende, sondern am Anfang. Er hat über das Verhältnis von Evangelium und Sozialismus nicht nur theoretisiert; in seiner ganzen Existenz war er ein sichtbares Zeichen dafür, daß Gottes Gerechtigkeit auch die realen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchdringt. Er hat nicht nur «über» die Schwachen und Verfolgten gesprochen, sondern trat mit seiner Stimme für sie ein, ohne Rücksicht auf die eigene Person. So hat er — entsprechend Röm. 12, 1 — seinen Leib h i n g e g e b e n — in seinem Leben, und jetzt wohl auch in seinem Sterben. An Stelle eines Nachrufes lassen wir Max Geiger selbst sprechen. Wir bringen einen Vorabdruck des Schlusses seiner Schrift über «August Bebels Stellung zu Christentum und religiösem Sozialismus», die im Theologischen Verlag Zürich erscheinen wird (Theologische Studien 126). H. St.

Was ist im Umgang mit August Bebel über das Verhältnis von Christentum und Kirche zur modernen Arbeiterbewegung und zum Sozialismus zu konstatieren und zu vernehmen? Eine eindeutig-undialektische Antwort läßt sich nicht geben. Wir werden zu Feststellungen auf zwei Ebenen genötigt:

Zunächst zeigt sich die Beziehung stark durch den **Gegensatz** bestimmt. Christentum und Sozialismus, so hat es Bebel in seinem «Anti-Hohoff» ausgesprochen, verhalten sich zueinander wie Feuer und Wasser. Bebels Stellung zu Kirche und christlichem Glauben entspricht dieser Ueberzeugung. Im sozialdemokratischen Parteiempfinden sind die christlichen Kirchen sowohl Instrumente der bürgerlichen Klassenherrschaft als auch Hüterinnen von wissenschaftlich unhaltbaren Glaubensvorstellungen. Für die notwendigen Forderungen der Arbeiterklasse haben sie kein Verständnis, und es ist von ihnen als großen gesellschaftlichen Organisationen nichts, aber auch gar nichts Hilfreiches zu erwarten. Mit der bürgerlich-konservativen, reaktionären Herrschaftsschicht sind auch sie zu bekämpfen, und mit dem sich vollziehenden Wandel in den Strukturen der gesellschaftlichen Verhältnisse werden sie von innen heraus, gewissermaßen von selbst, überflüssig und überfällig werden. Unter den Vertretern von Kirche und Theologie, denen Bebel sich gegenüber sah, hatten zahlenmäßig die meisten gegenüber der Sozialdemokratie eine entsprechend negative und ablehnende Einstellung. Erinnern wir uns an die Aussage Hans von Schuberts: die organisierte Arbeiterbewegung ist Ausdrucksform einer kämpferischen Gottlosigkeit, ein Feind, mit dem zu paktieren verboten sein mußte.